

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

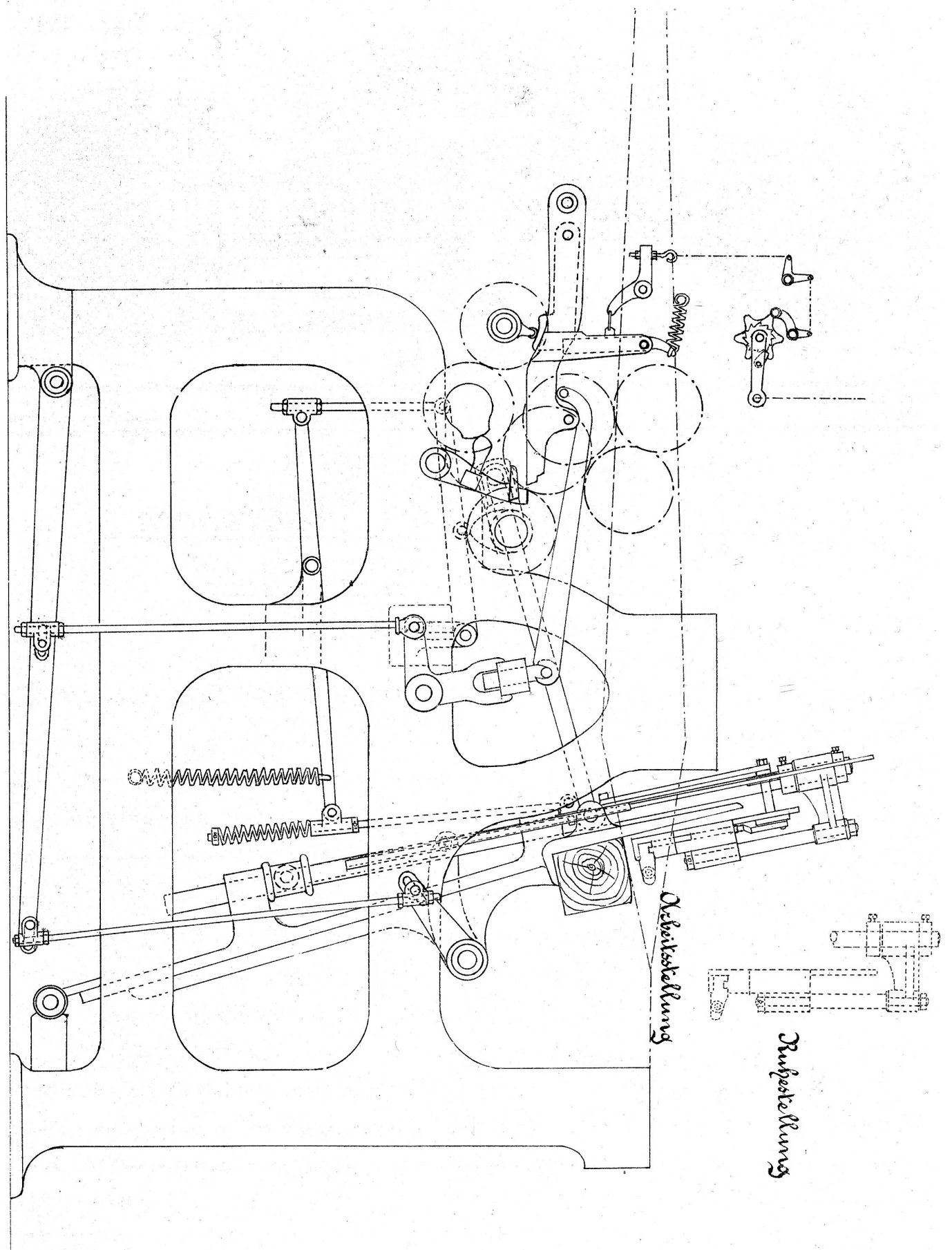
Patentangelegenheiten & Neuerungen.Der mechanische Broschirstuhlvon Herrn. Schroers in Crefeld.

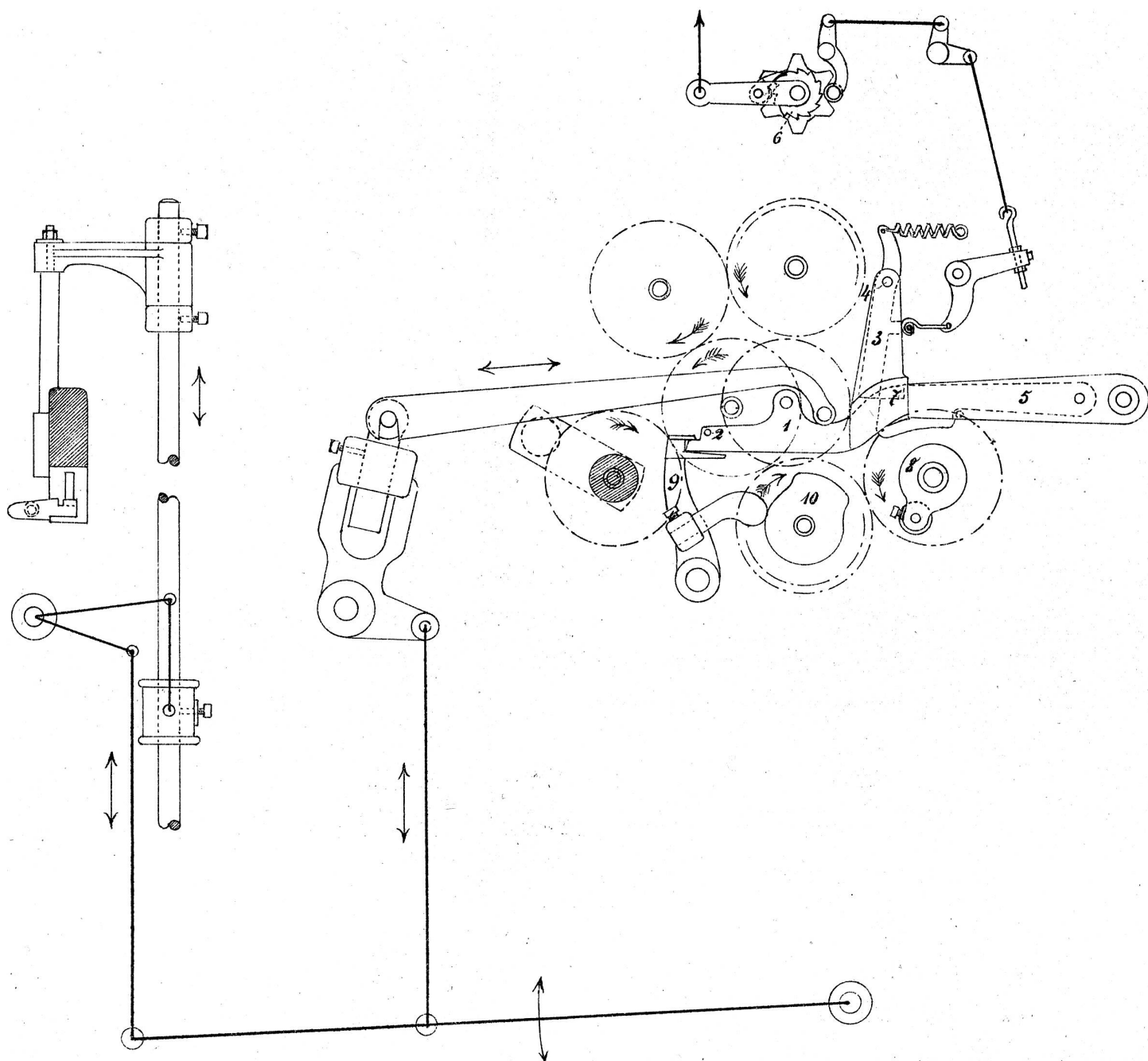
D. P. Kl. 86 N° 71077.

Um auf einem mechanischen Webstuhl beschriebene Stoffe herzustellen, müssen nachfolgende Bedingungen erfüllt werden.

Der Beschreibungsstuhl muß die Beschreibende so in dem geöffneten Lauf haben, daß die Kurbel des Karabels unter dem von der Jacquard-Maschine gelieferten Kettenschieber, ohne letzteren zu berühren, abwechselnd nach rechts oder links durchschlagen können. Während beschriebt wird, darf die Kurbel, wenn sie sich in der Grundstellung befindet, nicht funktionieren. Wenn sie sich in der Beschreibendstellung befindet, muß sie durch den Lauf des Karabels zu bewegen, so daß der Kurbel des Karabels die Grundstellung zurückgeben kann.

Dies sind die Hauptmomente beim Beschreiben, welche in dem vorliegenden Falle Heide in bekannter Ausführung, Heide auf andere Art erfüllt werden, was in nachfolgendem eingeleitet beschrieben und dargestellt ist.





Die Auf- und Abwärtsbewegung der Leuchtstange wird in bekannter Weise durch ein Knowles-Geantantgetriebe bewirkt, welches von der Jacquard-Maschine aus durch einstellbare einen Kurbelzugmechanismus vermittelt wird. Man an diesem Knowles-Getriebe Fig. 1 ist die Einstellung, daß die Einstellung des Getriebes von der Jacquardmaschine aus nicht mehr durch Geantant 1 und Punkt 2 erfolgt sondern durch Einstellung eines Geantant 3; der Bolzen 4, auf welchem dieser Geantant 3 schwingt, ist im Geantant 1 gelagert. Am letzten Ende ist eine Zunge 5 angebracht, in deren Einschnitt 7 sich der Geantant 3 stellt, sobald durch die von der Jacquardmaschine aus funktionierende Einstellung des Geantant 6 der Geantant 3 nach rechts gezogen wird. Nach der Einstellung des Geantant 3 kommt das Geantant 8, indem es in der von bogensförmigen Ansatz der Zunge 5 steht, diese allein haben sobald aber der Geantant 3 sich über diesen gestellt hat, ist die Zunge im Geantant 1 festgestellt, hat also nicht diesen mehr. Durch diese Einrichtung ist man bezüglich der Einstellung des Knowles-Getriebes nach dem Zeitpunkte der Auslösung der Fülle 9 durch das Geantant 10, nach dem Zeitpunkt des Hebens der Jacquard-Maschine abhängig; man kann also das Geantant 8 diese Einstellung genau zu dem Zeitpunkt bewirken lassen, welches für eine Hebung oder Senkung als der geeignete erscheint.

Fortsetzung folgt.

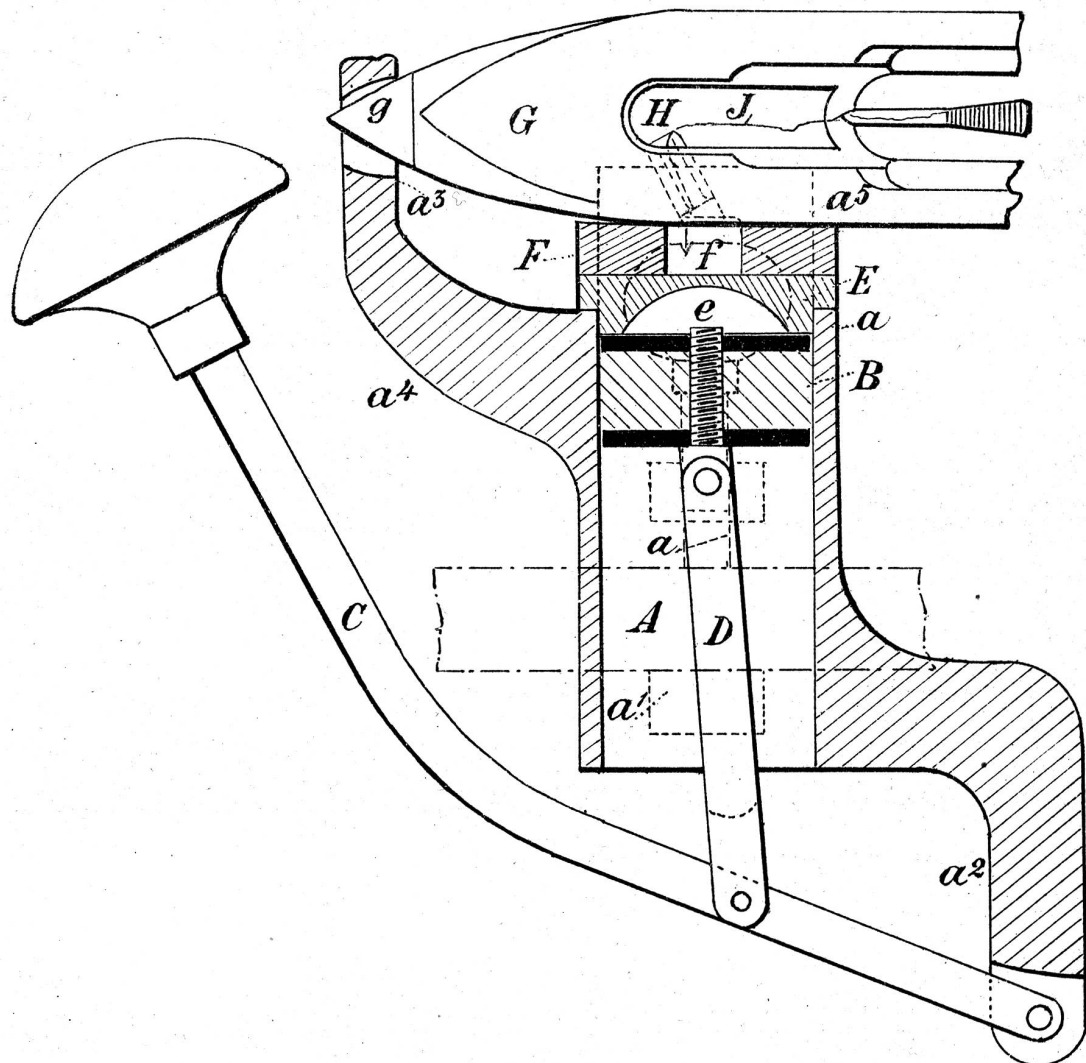
Mechanischer Fadensanger für Webschützen

von J. Bourry, Amatt, Elsass

+ Patent N^o 7113.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Anheben des Einschlages bei Webstühlen durch ein mechanisch und auf die Hand zu verarbeitendes Instrument bewirkt ist, indem hierbei die Handkraft, nach der die Abnutzung der Instrumente meist sehr rasch eintritt, mit zugefügtem Kraftmittel obigen Apparat soll der Einschlageschlag mechanisch ausgeführt werden.

werden. Kopfteil ist in unterstehender Zeichnung im Längsschnitt dargestellt. Es besteht aus dem, conzentriscen mittelst Klammern a und Nase a¹ am Abfluß befestigten Ringcylinder A und dem, in letzterem angeordneten Ringkollen B, welcher durch den Draht, an einem Aufstege a² des Cylinders A gelegenen Haken C und der mit letzterem beweglich verbundenen, gegabelten Klammer D befestigt wird. Der Cylinder A ist unten offen, oben ist er mittelst des Korkens E, welcher eine kleine, conische Oefnung e besitzt,



geschloffen. Auf letzterem ist eine Platte F aus nachgiebigem Metall, conzentriscen Ringstück, befestigt, welche ebenfalls mit einer conischen Oefnung f versehen ist. Diese ist aber bedeutend größer, als die

jenigen das Korkel E.

Gebrauchsanweisung des Aggarats:

Mit der einen Hand wird die Nadel g des Nadelstabs A in die Ose a des Cylinderaufsatzes a⁴ gesteckt und der Nadelstabs fast mit der Kautschukplatte F gesteckt, wobei die Nadel n des Nadelstabs H über die Ose f der Kautschukplatte F und der Nadelstabs selbst zwischen zwei als Einsparungen dienende Lagen a⁵ des Cylinders A zu liegen kommt. Mit der anderen Hand ist der Hebel e durch einen runden Ring abwärts zu drücken. Hierdurch senkt der Kolben B das freie Ende des Einschlages, das mit J an, so daß dasselbe die Ose H, die Platte F und den Nadelstabs E passiert und in den Cylinders A gelangt.

Der Aggarat funktioniert sicher und vollzieht sich mittelst des Hebels das Ansenken des Einschlages, ebenso schnell wie durch den Mund.

Das graphische Rechnen in der Seidenindustrie.

Das Rechnen nimmt bekanntlich in der Zukunft eine in Handel und Zeit in Anspruch. Bei dem Rechnen ist schon längst ein Hilfsmittel, der Rechenstein, im Gebrauch, dessen Handhabung in den kaufmännischen Schulen gelehrt wird, und der schon eine Zeit voraus ist. Zum Rechnen mit schriftlichen Zahlen ist er aber nicht anwendbar; seine Ziffern sind zu klein, und muß man sich für die Rechensteine seine Ziffern merken, die auf leicht übersehbarer Weise eine längere Zifferreihe und damit das Ablesen schriftlicher Ergebnisse ermöglicht.

Zukunft ist eine Rechensteine trotz ihrer großen Nachteile in Handel und Zukunft noch nicht zur allgemeinen Anwendung gelangt. Ihrer Einführung als Hilfsmittel an den Handelsstellen; als eine ihrer Auffassung durch angehende Handelskassen steht wohl der sehr kleine in Maya, und im Westen steht es bislang an einer gekürzten Gebrauchsanweisung dazu.

Die letzten Jahre vorfinden sich, enthält das neueste Rechnen in

Der Kaufabschreibung mit Gul. Billeter's Apparaten, von H. Sameli, kaiserl. in Wädenswil, fällt mir in dem Mangel, soweit es die Kaufabschreibung betrifft, in praktischer Weise ab. Wenn schon beim gewöhnlichen Kauf die Benutzung gewisser Vortheile aufser zum Ziele führt, so ist dies beim gewöhnlichen Kauf noch mehr der Fall, und das vorerwähnte Brieflein giebt mir dem Personal der Kaufmännischen die seine speziellen Empfehlungen solche Rinde an die Hand.

Die einfachen Apparaturen, wie Messerschärfen und Meilen sind an und für sich mit dem Kaufabschreibung oder dem Kaufabschreibung sehr leicht auszuführen: man stellt den Messer auf den einen Fächer ein und liest auf dem anderen das Ergebnis ab. Ebenso leicht können damit gleichzeitig Multiplikationen und Divisionen, als auch Messerschärfen ausgerechnet werden. Es ist bekannt, daß die Messerschärfen der Maße oder Maßes in Meter, der französischen oder englischen Zoll in Centimeter, das Maß des einen Maßes in denjenigen das andere, das Aufheben der Fächer, das Aufheben der Fächer oder Abheben der Fächer beim Führen in Messern, das Messerschärfen das Ergebnis von Rinde und Fächer auf ihre entsprechenden Fächer ziemlich leicht und sofort mit einer kleinen Abkürzung. Die Einstellung der Messerschärfen bei jeder dieser Messungen ist in der Anleitung des H. Sameli in leicht verständlicher Weise angegeben. Aber auch die sonst unentbehrlichen Rinden- und Fächermesser sind durch die angegebenen Formeln vollständig bekannt und leicht auszuführen.

Das Brieflein selbst ist sehr billig (beim Verfasser fr. 1.30) und somit für den zugänglich; leider ist aber mir schon vorerwähnt, das das Maß der Messerschärfen der allgemeinen Messerschärfen das gewöhnliche Messerschärfen nach der Größe. Die Messerschärfen können die Messerschärfen nach der Größe, schwerer fällt dies wegen der Abstände. Die Messerschärfen aber letztere, kleine Apparate, so können sie sich die nötige Fertigkeit damit abhandeln aneignen, denn im Messerschärfen bleibt gewöhnlich keine Zeit zum Messerschärfen und Führen, und das ist mit ein Grund, weshalb sich der Gebrauch der Messerschärfen trotz ihrer großen Vortheile noch nicht allgemein ein.

gabingant sat.

Als Ergänzung des Briefleins von H. Sameli kofte der Verfasser an. fischen von H. Albrecht Wüst in Halle, der nebst Anleitung zu Fr. 1. 70 in jedes Briefheft zu beziehen ist, dem Briefe einigermassen entgegen kommen. Mit diesen beiden Requisiten kann sich der junge Mann mit dem Wissen des gewöhnlichen Kaufmanns auszuweisen und sich in allen im Kauf geschäft vorkommenden Kaufdingen die nöthige Fertigkeit aneignen, um sich nachher im Geschäft einer gewöhnlichen Kaufmannsreise oder Kaufmannsreise mit Vortheil zu bedienen.

H. M.

Die Seidenindustrie in Frankreich

aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt von F. B.

(Fortsetzung).

IV. Die verschiedenen Zweige der Seidenindustrie.

Die verschiedenen Gattungen, aus welchen die Seidenindustrie sich zusammensetzt, bilden verschiedene, getrennte Gattungen, in denen auf die industrielle Fertigkeit je nach dem Gattungen sehr verschieden ist.

Die Seidenzucht findet sich in 24 Departements, welche fast alle im süd. östlichen Theile Frankreichs liegen und von denen aber nur 4 einen Aufwuchs auf sich ziehen. Es sind dies Gard, mit einem Coconsaats von 2,266,000 K^{os}, Ardèche mit 1,654,000 K^{os}, Drôme mit 1,154,000 K^{os} & Vaucluse mit 1,075,000 K^{os}.

Die Zümmereien und Zümmereien müssen zwar nicht unbedingt in wärmeren Klimate der Seidenzucht sein, indessen ist es doch sehr natürlich daß diese Fabriken mehr bei den Orten liegen, an welchen die Rohstoffe gesammelt werden. Dasselbe ist auch der Fall mit den Abgangszümmereien, deren Zahl sich im Laufe der Zeit beträchtlich vermehrt hat.

Die Weberei in ihren verschiedenen Arten ist vorzüglich in 10 Landes Theilen verbreitet, und in jedem derselben nimmt die Fabrik einen ganz anderen Charakter an, auch ist die Produktion eine sehr verschiedene. Sie finden sich die Fabricationen von Stoffen hauptsächlich in Lyon, Tours, Nîmes, Roubaix, Tourcoing, Bohain & Amiens, von Seidenen in St. Etienne. Die Posamen-

terie ist verbreitet in St. Chamond, St. Etienne, Lyon, Paris, Nîmes & Amberg, während Tüll und Spitzen hauptsächlich in Calais, Gandry, Lyon & Le Puy fabriziert werden. Die Bonneterie findet sich besonders in den Departements Gard und Hérault.

Kann man die gesammte Produktion von Seidenwaren einem Markt von 630 Millionen Franken beinahe, so entfallen davon 500 Millionen auf den, zwischen den Alpen und den Cevennen und dem Aindalun liegenden Landstrich, welcher als die französische Seidenregion bezeichnet wird. Dieser Landstrich, welcher unter Karl dem Grossen französisch war, und dann in Folge politischer Ereignisse zuerst bilinguistisch, später germanisch wurde, war vorerst mehr als 3 Jahrhunderten dem übrigen Welt der Lande fremdlich abgeschlossen. Nicht weniger war dies auch der Markt Lyon, welche einige Zeit einseitig an das Kaiserreich Frankreich, anderseits an das deutsche Reich gränzte. Das Lyoner Volk wußte seinen Markt zu wehren und behielt sich selbst an Frankreich. König von Norweg am 4. April 1320 kam der Markt wieder an das Kaiserreich, dann sie selbst selbst angeführt. Neben ihrer gewöhnlichen gewerkschaftlichen Lage suchte der Markt ab und ihrer Seite, daß sie bald zum Hauptmarkt zwischen Flandern, Deutschland und Italien wurde. Die östliche Seite von Lyon, welche europäischen Gütern ausstrahlte, die Seidenwaren ist nicht der einzige Gewinn, den der Markt davon zog.

V. Der Seidenhandel in Lyon.

Der Seidenbau hat in jedem Klima, und Seide wird fast in allen Ländern der Erde gewonnen.

Die zusammen, mit Maulwurfsblättern gemischten Seidenraupen liefern etwa 260 Millionen Kilogramm Cocons, aus denen ca. 18 Millionen Kilogramm Seide gewonnen werden. Die halbgezogenen sind die wilden Seidenraupen, welche auf den Maulwurfsblättern oder auf anderen Bäumen leben, liefern 26 Millionen Kilogramm Cocons aus denen man mindestens $1\frac{1}{2}$ Millionen Kilogramm Seide erhält. Abgesehen diese Befürzungen mit größter

Knagfalt aufgestellt werden sind, so hinten sie doch keine Kisaafnit. Ein großer Theil der Kaida findet, hauptsächlich in Asien, in unbekanntem, wissenschaftlichen Merkmalen.

Zuletzt findet man in Asien, Afrika, Amerika & Australien Kisten, nur in unbekanntem Zustand, deren Cocoon sich aber größten Theils nicht abspalten lassen, und daher meistens unbrauchbar werden. Im Folgenden haben sie auf keinen Einfluß auf die wissenschaftliche Kistenindustrie und wir wollen uns daher auf nicht weiter damit beschäftigen; wir wollen dagegen feststellen, welche Kisten in den Handel kommen und in unsern Kisten zur Merkmalen gelangen.

Fortschreibung folgt.

Idylle

(von Hans Casater.)

1. Im Hühner sitzt o' Mädelchen
Und wachet die Ländchen
Oft' Nacht und oft' Tag.
Es singet sein Liedchen
Und schlingt mit dem Kieselstein
Den Markt sich dazu.
Knib - Knag, Knib - Knag,
Ein Kieselstein läßt so schnell ab mag;
Knib - Knag, Knib - Knag,
So kint' o' den ganzen Tag.

2. Die Längel sich haben,
Die Ländchen sich wagen
Ginnat und Ginnat;
Das Mädelchen singet,
Und o' Kieselstein springet
Im munteren Lauf.
Knib - Knag, Knib - Knag
Ein Kieselstein läßt so schnell ab mag,
Knib - Knag, Knib - Knag,
So kint' o' den ganzen Tag.

3. Es schallat das Liedchen,
Es schallat das Kieselstein
Oft' Ginnat.
- So schwinget das Liedchen
Was singet das Kieselstein?
- Das Ginnat - zwanzig!
Knib - Knag, Knib - Knag,
So kint' o' im Ofen mir Kinnat fort;
Knib - Knag - Knib - Knag,
So kint' o' im Ofen mir fort.

H. Casater.

Paris, Februar 1895

Patentanmeldungen.

Kl. 20. № 8999. 13. August 1894. — Reinigung von Musikinstrumenten für Klappflöten. — Reinhold Knoschke, Musikinstrumentenbau, Halle a. d. Saale (Deutschland) Kleinstrasse 62 I. Antrichter: v. Waldkirch, Bern.

Kl. 20. № 9107. 26. October 1894. — Man kann feststellbaren glühförmigen Stoff. — Paul Kottlors, Kaufmann, Krappitz, (Preussisch Schlesien, Deutschland). Antrichter: v. Waldkirch, Bern.

Stellenvermittlung.

Vakanzen lt. Register des Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufm. Vereins Zürich. (Lihlstrasse 20 — Telefon 1804).

№ 976. Ostschweiz. Halbständiger Leiter der Musterweberei. Muß im Webstuhl für glatte und Armure-Arbeiten aufpassen sein.

№ 1027. Ostschweiz. Webermeister.

№ 1041. France. Jeune homme de 28 à 35 ans, connaissant à fond le tissage mécanique et à même de monter au point de vue des soies, titres, teintures etc. Chef de service.

Sprechsaal.

Anonymes sind nicht beantwortet. Eingemittelte Antworten sind nicht statthaft.

Antwort auf Frage 13.

Zur Reinigung verflackter weißer Stoffe ist folgendes, selbst herzustellen, anzuwenden: 10 Gr. reines Glycerin und 250 Gr. starkes Cyankalium werden in eine halbe Weinflasche gefüllt, und sobald sich das Glycerin gelöst hat, noch und noch 80 Gr. Kaliumcyanid hinzugefügt und das Ganze tüchtig geschüttelt. Mit diesem starkem Cyankalium lassen sich Färbeflecken leicht beseitigen. Handelt es sich um Stoffe, welche durch das Waschen ihren Glanz verlieren, so kann dieses durch eine schwache Lösung von Gummiarabicum wieder

vorgelugt werden. Die Lösung wird mit einem Löffel auf den Stoff aufgetragen und so lange gerieben, bis der Glanz fast wieder zeigt. Bei geräupften, aggravierten Stoffen ist es leicht möglich, daß dieselben faltig werden. Wenn dies zu vermeiden, wird ein Lagen weißes Papier auf den Stoff gelegt, wofür man, damit es fest aufliegt, mit Gipsen besprengt, oder man benützt das Glättisen für den nünftigen Zweck. Will man die Rette oder den Stoff am Hobelstein reinigen, so ist hierfür eine Leuzin zu empfehlen. Zum Ausreiben benützt man ein damit angefeuchtetes Kleideschneißer wollenen Stoffes und legt auf unter den Ritz - oder Faltfalten ein solches Kleideschneißer. Zum Karfieren wird ein Kleideschneißer benützt. Ist das Leuzin nicht schwarz wiekend, so muß oben angegebenes Kleideschneißer benützt werden.

T. Z. B.*

Vereinsangelegenheiten.

Zu der in letzter Nummer angekündigten Versammlung, Sonntag, 3. Febr. im Saale des „Café Schützenpark“ (Waisenhausquai, beim Hauptbahnhof) waren circa 50 Personen erschienen.

Die Beteiligung von Nicht-Mitgliedern war leider eine sehr geringe, was ihm so sehr zu bedauern ist, als das Thema: „Die Seidenindustrie an der internat. Ausstellung in Lyon 1894“ großes Interesse hat. Der Vortrag war auf so reichhaltig und interessant, daß dem Herrn Direktor Meyer die vollste Anerkennung u. der gebührende Dank gezollt werden mußten.

Unterrichtskurse. Der 1. Kurs über ungar. Literatur wird mit 8 Teilnehmern am 20. Jan. a. c. unter der Leitung von Herrn E. Oberholzer begonnen.

Für den projektierten Jacquardkurs (für Vereinsmitglieder) ist nun eine tüchtige Kraft gewonnen worden, so daß der Kurs in circa 10 Tagen unter der Oberleitung von Herrn Käser, in Zürich, beginnen werden kann. Vereinsmitglieder, welche den Kurs mitmachen wollen, sei aber noch nicht angegeben, sind ersucht, ihre Anmeldungen so schnell als möglich dem

Korrespondenten einzufinden.

Photographie - Album. Wir bringen wiederholt unser Korrespondenten in Erinnerung und bitten um baldige Einsendung der Photographie.

Es läßt sich erfahren wie folgt. alle Korrespondenten, Adressen von ständigen Korrespondenten (Zürich), welche noch nicht Mitglieder unseres Korrespondenten sind, kann Korrespondent übermitteln zu wollen.

Wir machen wiederholt die Mitteilung, daß, sowohl von Korrespondenten als auch von Mitgliedern für unser Blatt gesandte Artikel gerne aufgenommen und veröffentlicht werden.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht unsere werthen Vereinsmitglieder vom Hinschiede unseres treuen Mitgliedes
Herrn Joh. Conrad Egg,
Fabrikleiter in Römerstadt, Mähren
in Kenntniss zu setzen und bitten dem l. Verstorbenen ein freundl. Andenken bewahren zu wollen.

Die Beerdigung fand Sonntag den 10. Februar a.c. in Römerstadt statt.

Curse über „Graphisches Rechnen“

Unter Bezugnahme auf unseren seitigen Artikel über „Graphisches Rechnen“ theilen wir mit, daß Herr H. Sameli beabsichtigt, einen Kurs über das graphische Rechnen. längst des grössten Aufwands zu halten.

Der Kurs soll Anfangs März a.c. in Zürich an einem Donnerstag Abend von 7 1/2 - 9 1/2 Uhr stattfinden u. bei einer Theilnahmezahl von mindestens 10 Korrespondenten oder Mitgliedern. 10 Abende (à 2 Unterrichtsstunden) umfassen.

Preis des Kurses inclusive Rechenapparat - Scheibe A2 nebst Linienbrett fr. 60.- pro Theilnehmer
Einschreibgebühr extra fr. 5.-

Eventuell werden auf Theilnahme oder Anfertigung zur Abnahme eines Rechenapparates angenommen.
Kursgeld beträgt fr. 30.- zuzügl. fr. 5.- Einschreibgebühr.

Gefl. sofortige Anmeldungen sind beifolgt Constituierung des Kurses in Redaction entgegen.

INSERATE.

Der mechanische Seidenwebstuhl
(Aufstellung, Einrichtung & Behandlung desselben)
von E. Oberholzer, Zürich.

Preis des Buches geb. Einzelpreis fr. 3. —
für Vereinsmitglieder " 2. 50

Trakt. Wegweiser.

Preis des Büchleins " 1. 30
für Vereinsmitglieder " 1. —

Guide pratique.

Preis des Büchleins " 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. —

C. Graf.

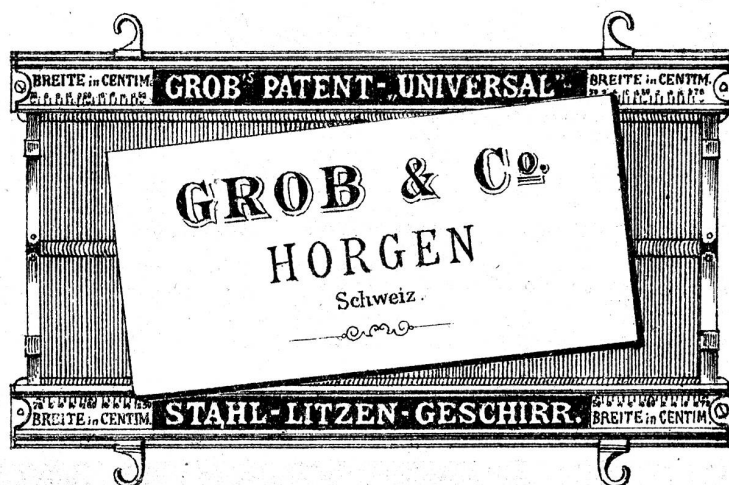
Mechaniker in Erlenbach.

Liefert

Zweiseitige Spulmaschinen in bewährter Ausführung. — Vorzüge der Maschine: Spult die schwächste Seide ohne sie zu verstrecken. Ergiebt bei mehrfacher Spulung drehungsfreien Schuss.

Sichere Abstellung.

Bedeutende Leistungsfähigkeit.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich.

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80 % erreicht werden.

Probefbüchsen von 5 K^o an.

Moesle & Cie Leonhardstr. 6, Zürich.

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen :

Spiralfedern in 1^o Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebläut. — Dieses Härteverfahren verleiht den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiärenkarten & Dessinzäpfchen.

Für Haters'ley, Dobby & Händratiären.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Trackenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt bloss auf dem Lyonerstuhl gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech. Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjohr

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.